

## Thürnthal

Gem. Fels am Wagram. Polit. Bez. Tulln Weinbauort, ehem. Gutssiedlung am S-Hang des Wagrams, westl von Kirchberg.

**F**rühbronzezeitliche und urnenfelderzeitliche Funde. Urk. 1230. – 2 Kellerzeilen, im N und an der Wiener Straße Kellerbauten, z. T. 18. und 19. Jh., einer mit Volutengiebel, einige mit aufgedoppelten Toren. ORTSKAPELLE. Schlichter neugot. Bau 2. H. 19. Jh., vorgebauter N-Turm mit Glockenhelm.

## Schloss

Ehem. Renaissanceanlage, um 1725 bar. umgestaltet. Von tw. erhaltenem Wehrgraben sowie ausgedehntem Park und Wirtschaftsgebäuden umgeben.

**U**rk. 1579 im Besitz von Reichard Streun von Schwarzenau. 1679 Brand. Unter Graf Wenzel von Enkevoirt um 1725 bar. Umbau, wahrsch. nach Plänen von Josef Emanuel Fischer von Erlach. Seit Auflösung der Herrschaft 1849 für Wirtschaftszwecke genutzt. 1870 Zuckerfabrik. 1884 Stärkefabrik. Seit 1946 Gutsbetrieb. Dzt. in desolatem Zustand.



(neu: 1998 von privaten Idealisten erworben und vielfach verbessert.

Derzeit gehören zum Schloss nur 8000 m2 Schlosspark mit Ahornbestand und Brunnen in der Mitte, in dem es momentan kein Wasser gibt.)

A u ß e n b a u. Symmetrische Anlage um annähernd quadrat. Hof. 4geschossig mit 9achsigen Fassaden, jeweils durch einen falchen, 3achsigen Mittelrisalit betont. – Hauptfassade im O über Steinbrücke zugänglich, der Mittelrisalit mit hohem Rundbogenportal von entsprechenden Fenstern flankiert; die beiden Obergeschosse durch Riesenordnung aus korinthischen Säulen mit figuren- und wappenbekröntem Gebälk über leicht vorkragendem, von paarigen Volutenkonsolen getragenen Balkon, schmiedeeisernes Balkongitter um 1780; verglaste Loggia mit hohen Rundbogenöffnungen mit Wappen Wenzels von Enkevoirt und Gemahlin, darüber Ovalfenster. Wappenkartuschen über dem mittleren Bogen. An den Seitenachsen sowie an den übrigen Fronten Gliederung durch Kordongesimse; stuckierte Fensterumrahmungen. An der S-Seite Altane mit Gartentreppe und frühklassizistischer Steinbrüstung. – Hofseitig konkave Ecklösungen mit Treppenhausportalen, die beiden Untergeschosse genutzt, gleiche Gliederung wie an den Außenfassaden. Offene Eingangshalle mit Rundbogenarkaden, 3schiffig platzgewölbt mit Bandlwerkstück, in den seitl. Nischen ehem. bar. Figuren, (neu: Mattielli) 1919 von Max Reinhardt erworben und in Schloß Leopoldskron bei Salzburg aufgestellt. (Neu = Richtigstellung: Ab 1971 verkauft an Antiquitätenhändler ohne Erlaubnis. Max Reinhardt kaufte schon 1919 viele Sandsteinfiguren aus dem Schloßpark und verbrachte Sie in sein Freilichttheater in Schloss Leopoldskron/Sbg., von dort wurden sie 1944 nach Schloß Klesheim/Sbg. gebracht wo sie zum Teil heute noch zu bewundern sind.) Schmiedeeiserne Torlunette im Heimatmuseum Tulln. (Neu: Anschließend verkauft nach Schloß Fridau/Obergrafendorf in NÖ, Herbst 1999 dankenswerte Rückgabe durch NÖ Landesregierung. Teile fehlen.)

Kapelle gegenüber der Eingangshalle, Rechteckportal mit spitzgiebeliger Verdachung, im Giebelfeld Auge Gottes von Engelköpfen umgeben.

I n n e r e s. Kapelle, annähernd quadrat. Raum, ehem. 2geschossig (neu=Richtigstellung: 3,5-

geschossig), seit dem 19. Jh. durch eine eingezogene Decke in Höhe des Emporenniveaus in 2 Etagen unterteilt, an der W-Seite durch 2 Fenster belichtet. Im O Marmorsäulen (ehem. die Empore tragend). Im N und S je ein (neu=Richtigstellung: je zwei) marmorgerahmtes Segmentbogenportal (vermauert). Im Obergeschoß Klostergewölbe; frühklassizistische Emporenbrüstung aus Marmor; seitl. große Blendöffnungen in Marmorrahmung, achsengleich mit den Portalen. Frühklassizistische Ausstattung, um 1765. Auf einem umlaufenden Podest 3 Altäre; Hochaltar im W, bar. Wandaltar mit Altarblatt Mariae Verkündigung, Kopie nach Franz Anton Maulbertsch (Original um 1766/67, seit 1953 in der österreichischen Galerie, Wien). Sarkophagförmiger Altartisch mit beckenförmigem Aufsatz und Strahlenkranz; seitl. Engelfiguren. An der N- und S-Wand Seitenaltäre mit Marmormensen, li. Altarblatt hl. Johannes d. T.; re. hl. Bartholomäus, beide 3. V. 18. Jh. (Neu: Die Engelfiguren sowie die beiden Bilder der Seitenaltäre wurden wahrscheinlich zwischen 1995 und 1997 aus der Schlosskapelle widerrechtlich entfernt und bis dato nicht wieder gefunden). - In den übrigen, z. T. stark devastierten Räumen bmkw., reiche Stuckausstattung um 1725 (neu: auf über 1500 m<sup>2</sup>, die Santino Bussi zugeschrieben werden); Deckenspiegel mit mythologischen und allegorischen Szenen, von Rankenwerk umgeben; einige spätbar., reich dekorierte Kachelöfen (neu: Die beiden letzten wurden 1994 im Auftrag des BDA abgebaut und lagern bei einem Restaurator).



2 bar. Wirtschaftsgebäude, an der O-Seite des Schloßparkes. Das südl. mit Satteldach, von Vasen bekrönt; bar. Fensterumrahmungen; das nördl. durch Zubau 2. H. 20. Jh. erweitert; bar. Dachhäuschen mit Voluten. Schloßtaverne, Nr. 18, ehem. „Fruchthaus“. 2geschossiger Bau mit Schopfwalmdach und Zwerchgiebel, 1. H. 20. Jh., Fassade erneuert.

Mariensäule, südwestl. des Schlosses; Figurengruppe Marienkrönung mit Hl. Dreifaltigkeit auf hoher Säule mit Volutenkapitell, wappengeschmücktes Postament, 1. H. 18. Jh.

aus: Dehio  
Schrift des Bundesdenkmalamtes